

VORWORT

Die Kinder und Jugendlichen hier und heute, in diesem Land des deutschen Imperialismus, kennen aus eigener Erfahrung nur eine „Union“, eine „Europäische Union“. Sie kennen also eine „Union“, in der die Jugend immer weniger Ausbildung überhaupt erhält. In der die Erwerbslosigkeit gerade unter der Jugend immer mehr steigt. Die an ihren Grenzen die Menschen und Kinder im Meer ertrinken lässt. Eine Union der Reaktion und der Unmöglichkeit.

„Eine ‚europäische Gemeinschaft‘, die einst im Westen des Halbkontinents gebildet worden war, um die BRD ‚einzubinden‘, dann eine ‚europäische Union‘, in der die BRD zur stärksten Macht anwuchs und mit der Annexion der DDR mit Abstand auch wurde. Und nicht zuletzt mit Hilfe der ‚Gemeinschaftswährung‘ Euro sich auf Kosten ‚Europas‘ immer mehr bereicherte und sein ‚Europa‘ zum großen Gegenspieler der USA zu machen begann. Aber gerade durch diese Bereicherung des deutschen Imperialismus zeigte sich, was Europa immer schon war: Keine politische Einheit, die von selbst zusammenhält, sondern ein Haufen von Staaten mit gegensätzlichen Interessen, die, wenn das ökonomische Diktat nicht mehr ausreicht, nur durch das militärische unter einen Hut gebracht werden können. Und seit Beginn der Weltwirtschaftskrise zerbröselte dieses ‚Europa‘ immer mehr. Das Ende der Fiktion eines ‚Europas‘ könnte der Auftakt für einen neuen, dritten Weltkrieg sein. Eines Weltkriegs, der, wie gehabt, in diesem Europa seinen Ausgang nimmt.“¹

Wie weit weg ist da eine Union, in der Armut und Elend verschwinden, in der die Gegensätze zwischen den Völkern und der Krieg zwischen ihnen ein Ende hat, eine Union, in der aus Wüsten Industriegebiete werden, in der es keine Erwerbslosigkeit, sondern die Schaffenskraft von Millionen gibt. Eine Union, die es gab, aber seit über 30 Jahren nicht mehr existiert.

Wenn im Jahr 104 nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution,
wenn im Jahr 31 nach dem zeitweiligen, angeblich besiegelten Sieg über den Sozialismus,

¹ Erklärung des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, 2012
(in Gänze am Ende abgedruckt)

wenn heute wieder die Völker auf dem Gebiet der Sowjetunion gegeneinander gehetzt werden sollen,

wenn der längst der Geschichte angehörende, bürgerliche Nationalismus in dem Gebiet, in dem dieser einst überwunden wurde, in dem die Zukunft der Menschheit bereits Wirklichkeit war, wieder Arbeiter gegen Arbeiter hetzen soll,

im Interesse der alten und neuen Großmächte oder derjenigen, die es gerne sein wollen,

im Interesse der Raubbourgeoisie und des alten Imperialismus und im Interesse der Nationalbourgeoisien, die kein Imperialismus mehr werden, aber das Rauben deswegen nicht lassen werden,

wenn der deutsche Imperialismus vor über 30 Jahren das bessere Deutschland und seine Kultur und seine Bücher, und damit das hier vorliegende, überrollte und mit den Deutschland-Fahnen die sanfte Saat eines besseren Deutschlands endgültig vernichten wollte,

wenn die Jugend in diesem Großdeutschland wieder all überall die Kulturlosigkeit und den Stahlhelm aufgesetzt bekommt und daher die Zukunft, die schon herrschte, der Vergessenheit anheim gegeben werden muss,

dann scheint uns der unbedingte Zeitpunkt, den proletarischen Internationalismus,

– der mit der großen Sozialistischen Oktoberrevolution in die Wirklichkeit trat, der zeigte, welche Vielfältigkeit, welche Kultur und welche Errenschaften hervorgebracht werden, wenn die Völker nicht mehr unterdrückt werden, sondern ihr eigener Herr werden, welche Schaffenskraft die Produktivkraft Mensch der verschiedenen Völker in gemeinsamer Tat hervorbringen kann, wenn sie nicht dem kapitalistischen Joch unterliegt –,

anhand dieses Buches gerade den jungen Menschen in diesem Land wieder zur Kenntnis zu geben!

Die Sowjetunion war nicht einfach ein „Land“. „Es ist mir jetzt viel klarer, wie die Sowjetunion war,“ schreibt ein 9-jähriger Leser im Jahr 2021.

Jeder, der dieses Buch liest, wird nicht einfach ein Land kennenlernen. Nein. Er wird begreifen, was eine *Union* tatsächlich ist – und wie eine solche nur entstehen kann.

Nur die Macht der Arbeiterklasse kann tatsächlich eine Vereinigung der Nationen und Völker hervorbringen. Nur sie kann tatsächlich den Nationen und Völkern die nationale Freiheit und Unabhängigkeit garantieren. Nur sie kann tatsächlich die Gegensätze unter den Völkern verschwinden lassen. Sie kann der Jugend und den Kindern, egal wo sie geboren sind, eine Zukunft ermöglichen, die nicht Krieg, die nicht den Stahlhelm auf dem Kopf, Armut und Elend bedeutet.

Die Sowjetunion in ihrem Beginn, weit in der Entwicklung davon entfernt, schon eine industrielle Produktion entwickelt zu haben, weit davon entfernt, überhaupt nur ansatzweise gleiche Lebensverhältnisse gehabt zu haben, meisterte dieses Werk.

„Wir wollen ein freiwilliges Bündnis der Nationen, ein Bündnis, das keinerlei Gewaltanwendung einer Nation gegenüber einer anderen zulässt, ein Bündnis, das auf vollem Vertrauen, auf klarer Erkenntnis der brüderlichen Einheit auf völlig freiwilliger Übereinkunft gegründet ist.“² – das war das Vorhaben.

Und am 30.12.1922 tagte der I. Sowjetkongress der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und erklärte:

„Seit Jahrtausenden ringen die besten Geister der Menschheit mit dem theoretischen Problem, Formen zu finden, die es den Völkern ermöglichen, ohne Qualen und gegenseitige Bekämpfung in Freundschaft und Brüderlichkeit zu leben. Erst jetzt und heute wird praktisch der erste Stein in dieser Richtung gelegt.“

Aus dem Vorhaben war Wirklichkeit geworden. Erste Steine gelegt, die zu Felsen und Bergen wurden:

Die Lehmhäuser in Usbekistan verschwanden und es entstanden Hochhäuser. Der Analphabetismus wurde besiegt. Aus Nomaden in Kasachstan, die ihr ganzes Leben mit den Herden von einem Weideplatz zum anderen zogen, wurden Wissenschaftler, Ärzte, Lehrer, Metallurgen, Gartenbauer, Bauern, Bauleute, Künstler und Konstrukteure. Russische und grusinische Kinder wurden zu Freunden, so wie Nina und Tschitschiko. Ein Junge aus Turkmenistan erlebte, dass auch in der Wüste Baumwolle wachsen kann.

Die Sowjetunion – sie *vereinigte* tatsächlich die Völker der Sowjetunion. Indem sie die Staatsmacht der Arbeiter errichtete.

² Lenin, LW Bd. 30, S. 283

Sie legte den Grundstein – kein leichter im Übrigen, was von Anfang bewusst war³ – der die gesamte Vielfalt und Schaffenskraft der Sowjetunion, die ihr in diesem Buch mitbekommt, hervorbrachte.

Diese Schaffenskraft, die den barbarischen Angriff durch den deutschen Faschismus besiegen konnte.

Diese Schaffenskraft, die schließlich – nur zeitweilig – besiegt wurde durch die Aufgabe gerade des proletarischen Programms durch die angeblichen Vertreter dessen –

sie wird wieder zu ihrem Sieg kommen.

Weil die Völker hiervon bereits Zeuge waren. Weil die Welt bereits Zeuge dessen war. Dieses Buch ist ein kleiner Teil dessen. Und mag – mit seinem kleinen Einblick – dazu beitragen, dass die Jugend gerade in diesem Land des alten und neuen Kriegstreibers, des Vernichters von Leben der unterdrückten Völker, ob auf dem Mittelmeer oder mit seiner die Menschheit vernichtenden Produktion in den Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas, umso mehr erkennt und danach handelt:

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch!

*Jugendsekretariat des Zentralkomitee
des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
2021*

³ „Deshalb muß der Internationalismus seitens der unterdrückenden oder sogenannten „großen“ Nation (obzwar groß nur durch ihre Gewalttaten, groß nur in dem Sinne, wie ein Dershimorda groß ist) darin bestehen, nicht nur die formale Gleichheit der Nationen zu beachten, sondern auch solch eine Ungleichheit anzuerkennen, die seitens der unterdrückenden Nation, der großen Nation, jene Ungleichheit aufwiegt, die sich faktisch im Leben ergibt. Wer das nicht begriffen hat, der hat die wirklich proletarische Einstellung zur nationalen Frage nicht begriffen, der ist im Grunde auf dem Standpunkt des Kleinbürgertums stehengeblieben und muß deshalb unweigerlich ständig zum bürgerlichen Standpunkt abgleiten. Was ist für den Proletarier wichtig? Für den Proletarier ist nicht nur wichtig, sondern geradezu lebensnotwendig, sich seitens des Nichtrussen ein Maximum von Vertrauen im proletarischen Klassenkampf zu sichern. Was ist dazu nötig? Dazu ist nicht nur die formale Gleichheit nötig. Dazu ist nötig, durch sein Verhalten oder durch seine Zugeständnisse gegenüber dem Nichtrussen so oder anders das Mißtrauen, den Argwohn zu beseitigen, jene Kränkungen aufzuwiegen, die ihm in der geschichtlichen Vergangenheit von der Regierung der „Großmacht“nation zugefügt worden sind.“ (Lenin, 31.12.1922)

VORWORT

Dieses Buch führt euch in ein weites, fernes Land, das uns ganz nah ist: in die Sowjetunion. Längst sind uns die Namen vieler sowjetischer Menschen, Städte und Flüsse, Film- und Buchhelden, Märchen und Sagen bekannt und vertraut. Wir verfolgen die Leistungen der Wissenschaftler, Konstrukteure und Techniker, die kühnen Taten der Sowjetmenschen. Millionen Briefe reisen aus unserem Land zu guten Freunden. Aber immer mehr möchte jeder Pionier über dieses mächtigste Land der Erde erfahren, das ein Sechstel der Erde umfaßt.

Wer möchte nicht Neues und Unbekanntes entdecken?

Wandert durch die Seiten des Buches, und ihr werdet jede der fünfzehn Sowjetrepubliken kennenlernen. Der Weg führt euch in die Geschichte dieses Landes. Ihr nehmt teil an den Kämpfen der revolutionären Arbeiter, am Entstehen der Sowjetmacht, ihr folgt den Geologen in unwegsames Gebiet, betrachtet seltene Tiere, die es in unseren Wäldern und Seen nicht gibt, klettert auf die Bohrtürme, durchquert Wüsten, marschiert mit den Soldaten und verfolgt den Start der Raketen. Ihr erlebt den heldenhaften Kampf der Verteidiger der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg. Ihr begegnet Menschen bei ihrem Tagewerk, bei Sport, Spiel und auf der Jagd. Und unsere Freunde, die Lenin-Pioniere, sehen wir in ihren guten Taten für die Heimat, beim Lernen und in ihrem Alltag.

Märchen und Sagen zaubern uns ein Bild von der Schönheit, dem Reichtum, der Kultur der Völker. Hier sind kleine Schätze aufbewahrt. In den Worten und Bildern dieses Buches spürt ihr die Kraft eines Landes, das zu den festen Freunden der DDR gehört.

Erste Auflage 1970